Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 14, 1996: 29-34

Wolfgang DORNBERGER [1)]

Die Vogelwelt des Landschaftsschutzgebietes „Rothenburger Landhege" bei Funkstatt, Gemeinde Schrozberg, Landkreis Schwäbisch Hall

1. Einleitung

Zu Beginn des 15.Jahrhunderts hatte die Stadt Rothenburg in einem Gebiet von mindestens 400 qkm die weitaus meisten und bedeutsamsten Gebietsrechte und auch deren tatsächliche Ausübung inne. Zahllose kleinere und größere Kriege verwüsteten im 14. und 15.Jahrhundert das Land. Den Städtern gewährten Mauern und Türme, den Adeligen ihre Burgen Schutz. Die Bewohner des offenen Landes waren dagegen die Hauptleidtragenden dieser Kämpfe. 1430 wurde mit dem Bau einer Befestigungsanlage an der Grenze des Rothenburger Gebietes begonnen. „Landhege" war und ist heute der gebräuchliche Name der Befestigungsanlage (WOLTERING 1965).

Die Landbefestigung bestand aus einem heckenbewachsenen Wall-Graben-System aus drei parallelen Erdwällen, die zwei dazwischen laufende Gräben säumten. Die Wälle und Böschungen waren mit dichten, eng verflochtenen Hecken bestanden. Als Holzarten gibt SCHNITZLEIN (1913) „Zwergeichen" (also niedrig gehaltene Eichen), Weißdorn, Hainbuchen, Espen, Weiden und Haselsträucher an. Die Breite der ganzen Anlage betrug etwa zwanzig Meter, war ca. 62 km lang und an den nach außen führenden Straßen baute man Türme aus mächtigen Steinquadern.

Einen historischen Überblick geben HENN & MATTERN (1969). Ausführliche Angaben zum heutigen Zustand der Landhege, deren Schutz und Erhaltung machte MATTERN (1973, 1988). So konnten z.B. in laufenden Flurbereinigungsverfahren Erhalt und Neupflanzungen der Hege festgeschrieben werden.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es neben der „botanischen" Biotop-Kartierung von 1982 auch ornithologische Daten beizusteuern.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen Funkstatt und Speckheim im Naturraum Hohenloher Ebene auf 480 m NN (Abb.1).

Länge rund 1 km. Breite im Südteil bis 25 m, der nach Westen und Nordwesten führende Teil schmäler, am Knick etwa 12 m, weiter westlich 15 m. Beidseitig Gras-Erdweg mit angrenzenden, ortsüblich bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen. Am Ostrand Ortsverbindungsstraße nach Funkstatt. (Abb.2).

Das Untersuchungsgebiet läßt sich als vertikal geschlossenes, linienförmiges Flurgehölz charakterisieren.

[1)] gewidmet Herrn Dr. H. Mattern

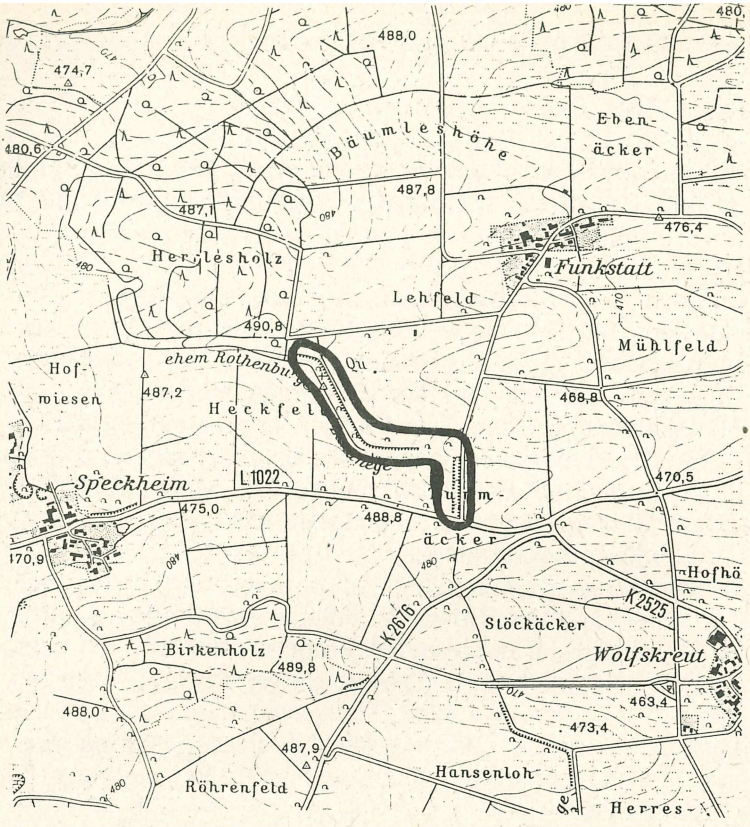


Abb. 1.: Lage des Untersuchungsgebietes. Darstellung auf der Grundlage der topogr. Karte 1 : 25 000, Ausschnitt aus dem Blatt 6626 mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Bad.-Württ. vom 23.01.97, Az. 5.11/1253.

Durchweg sehr schöner, alter Laubbaumbewuchs mit Stieleichen, Eschen, Feldahorn und Weiden. Im Gebiet reichlich Totholz, Höhlenbäume, Feuchtstellen und am Südwestrand ausgeprägter Waldmantel mit dornentragenden Sträuchern (Abb.3,4). Am Hauptwall auch wenige Blütenstandorte des Männlichen Knabenkrautes und des Ahronstabes.
1995 wurde in jeder Dekade eine Zählung des Vogelbestandes durchgeführt (n=37). Der Zeitaufwand pro Exkursion betrug im Mittel 30 Minuten und pro Begehung wurden im Durchschnitt 9 Vogelarten beobachtet.
Herrn Dr. Mattern danke ich für das Überlassen des Luftbildes.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 34 Vogelarten beobachtet. Die Dynamik des Vogelbestandes im Jahresverlauf (Abb. 5) zeigt keine Gipfel in der Heim- und Wegzugsperiode, wie dies für andere Gebiete typisch ist (z.B. DORNBERGER & RANFTL 1986). Dies kann mit der Eigenart der Kontrollfläche, linienförmiges Flurgehölz, und in der

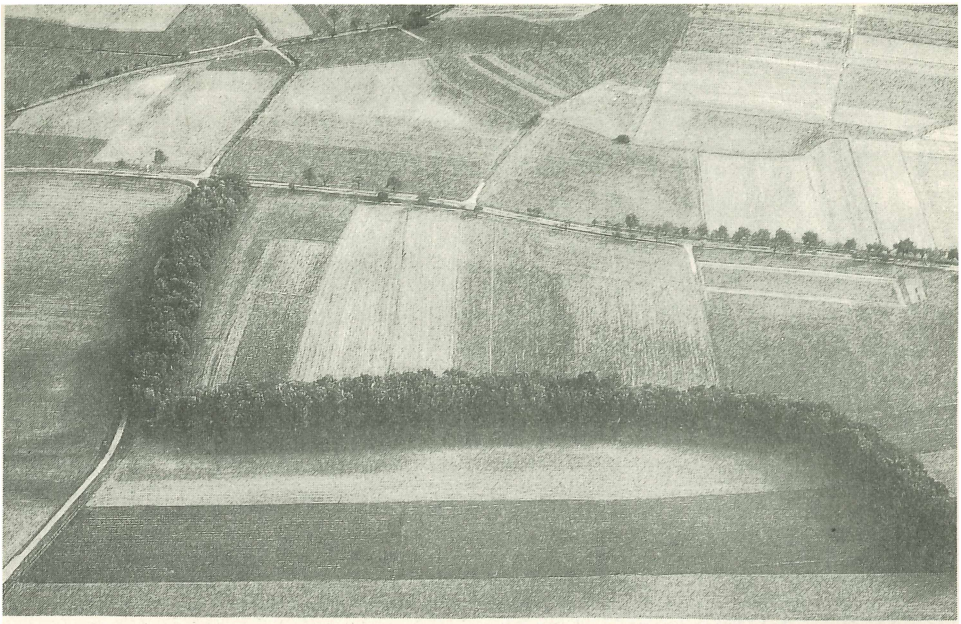


Abb.2: Untersuchungsgebiet im Luftbild. Freigegeben Regierungspräsidium Stuttgart Nr. 28668. Foto: R.Wolf.



Abb.3: Höhlenbaum und Totholz. Foto: W.Dornberger.

nur einjährigen Kontrollzeit begründet sein.
Von den 34 beobachteten Vogelarten brüteten 19 sicher oder wahrscheinlich. Die beobachteten Vogelarten entsprechen dem Artenspektrum von Flurgehölzen (GÖRNER 1978).

Tabelle: Auf der Untersuchungsfläche 1995 nachgewiesene Vogelarten. B = Brut sicher oder wahrscheinlich. Zahl vor B = Maximalzahl singender Männchen oder fütternder Paare. Zahl nach B = wie oft registriert im Jahresverlauf.

		20	Mäusebussard (Buteo buteo)
2	B	5	Ringeltaube (Columba palumbus)
1	B	12	Buntspecht (Dendrocopus major)
		1	Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)
		1	Heckenbraunelle (Prunella modularis)
4	B	19	Rotkehlchen (Erithacus rubecula)
		1	Nachtigall (Luscinia luscinia)
3	B	26	Amsel (Turdus merula)
		5	Wacholderdrossel (T. pilaris)
1	B	14	Singdrossel (T. philomelos)
		3	Rotdrossel (T. iliacus)
		1	Misteldrossel (T. viscivorus)
		1	Dorngrasmücke (Sylvia communis)
2	B	5	Gartengrasmücke (S. borin)
4	B	7	Mönchsgrasmücke (S. atricapilla)
2	B	17	Zilpzalp (Phylloscopus collybita)
		1	Fits (P. trochilus)
		2	Wintergoldhähnchen (Regulus regulus)
		1	Sommergoldhähnchen (R. ignicapillus)
1	B	6	Sumpfmeise (Parus palustris)
1	B	26	Blaumeise (P. caeruleus)
3	B	24	Kohlmeise (P. major)
2	B	21	Kleiber (Sitta europaea)
1	B	6	Gartenbaumläufer (Certhia brachydactyla)
		1	Neuntöter (Laniua collurio)
		14	Eichelhäher (Garrulus glandarius)
		1	Elster (Pica pica)
1	B	12	Aaskrähe (Corvus corone)
2	B	5	Feldsperling (Passer montanus)
7	B	14	Buchfink (Fringilla coelebs)
1	B	4	Grünling (Carduelis chloris)
		1	Stieglitz (C. carduelis)
1	B	5	Kerbeißer (Coccothraustes coccothraustes)
6	B	22	Goldammer (Emberiza citrinella)



Abb. 4: Blick auf das Innere der Landhege. Foto: W. Dornberger.

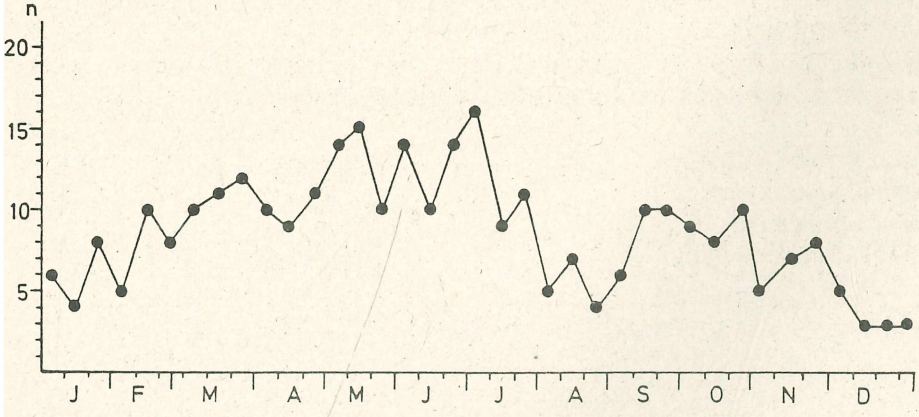


Abb. 5: Dynamik des Vogelbestandes im Jahresverlauf. Artenzahl pro Dekade.

Bei vier Kontrollen hielten sich Feldhasen in der Hege auf und am 29.5./7.6. starker Maikäferflug.
Zur Pflege und Entwicklung der Rothenburger Landhege hatte MATTERN (1973, 1988) auch noch für heute gültige Vorschläge gemacht. Sein Hinweis, mit Fotobeleg, daß an vielen Stellen im Hegegraben Unrat liegt muß leider auch für das Beobachtungsgebiet bei Funkstatt bestätigt werden. Dies betrifft den Südostteil an der Gemeindeverbindungsstraße, Abzweig von der L 1022, nach Funkstatt. Dieser Teilabschnitt, er kann bequem mit dem Pkw angefahren werden, dient widerrechtlich als Abfalldeponie für Hausmüll, Bauschutt, Gartenabfälle, Zweige von Hecken- und Baumschnitt, alte Christ- und Hochzeitsbäume, Alteisen, Folien, Elektronikschrott und Fast-Foodmüll. Dabei bildet nicht die Ästhetik den Hauptansatz der Kritik, ökologisch wesentlich bedeutsamer ist die zusätzliche Eutrophierung des Geländes und Verunreinigung des Kulturdenkmales. Dieser Mißstand ist kompromißlos abzustellen.

5. Literatur

DORNBERGER, W. & H.RANFTL (1986): Die Vogelwelt der Naturschutzgebiete „Kappelwasen" und „Heglauer Wasen", Landkreis Ansbach, Mittelfranken. Ber. naturf. Ges. Bamberg 61: 176-196.

GÖRNER, M. (1978): Flurgehölze und Vogelwelt. Der Falke 25: 156-161.

HENN, H. & H. MATTERN (1969): Die Rothenburger Landhege, ein bedrohtes Landschaftsglied im nordöstlichen Württemberg. Veröffentl. Landest. f. Natursch. u. Landschaftspfl. Ba.-Wü. 37: 243-271.

MATTERN, H. (1973): Die Rothenburger Landhege. Die Linde 55: 1-40, 47-48.
ders. (1988): Die Rothenburger Landhege - Wiedersehen nach zwei Jahrzehnten. Die Linde 70: 66-95.

SCHNITZLEIN, A. (1913): Aus Rothenburgs Vergangenheit. Kurze Geschichte der Reichsstadt Rothenburg. Rothenburg o.T.

WOLTERING, H. (1965): Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und ihre Herrschaft über die Landwehr. Teil I. Jb. Ver. Alt-Rothenburg.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Dornberger
Rathausgasse 8
D-97996 Niederstetten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang

Artikel/Article: Die Vogelwelt des Landschaftsschutzgebietes „Rothenburger Landhege" bei Funkstatt, Gemeinde Schrozberg, Landkreis Schwäbisch Hall 29-34